



Zehntausende Menschen auf der Flucht haben in der vergangenen Zeit in Berlin **Zuflucht** gefunden – darunter viele **Familien mit Kindern**. Sie leben zum Teil in Großunterkünften und haben wenig Kontakt zur ansässigen Bevölkerung.

**Vorurteile, Sorgen und Bedenken** sind auf beiden Seiten vorhanden. Neben engagierter **Willkommenskultur** sind auch zum Teil diskriminierende Vorurteile gegenüber geflüchteten Menschen in der Bevölkerung verfestigt.

Dieses 19-monatige Projekt will einen Beitrag zu mehr **Aufklärung und Begegnung** leisten, indem wir beide Seiten auf unterschiedlichen Wegen **zusammenbringen** und Fachkräfte und MultiplikatorInnen zum Thema Arbeit mit geflüchteten Familien schulen.



 DER PARITÄTISCHE  
BERLIN

 Senatsverwaltung für Wirtschaft,  
Technologie und Forschung  
Berlin

 stiftung  
nord-süd  
brücken

 ASPE  
Ambulante  
Erziehungsstelle

Thomas Fertig  
Tel. +49 (0)30 55 49 37 98  
t.fertig@aspe-berlin.de

**Projektleitung:**

www.aspe-berlin.de

Aspe e. V.

**Träger:**

kompetenzzentrum@ibas.berlin

www.ibas.berlin

Telefon +49 (0)30 33 84 64 83

1 0969 Berlin

Prinzenstraße 84 (Aufgang 1)

**im Aufbau Haus**

**Kompetenzzentrum IBAS**

IM AUFBAU HAUS  
**IBAS**  
Kompetenzzentrum

**WIR**  
BERLINER BEGEGNUNGEN  
**IHR**

Dieses Projekt bringt Berliner BürgerInnen und geflüchtete Menschen zusammen.

Wir wollen beidseitige Berührungspunkte und Vorurteile abbauen helfen sowie ein gemeinsames Zusammenleben in Berlin unterstützen.



## Zielgruppen sind:

- neu zugezogene, geflüchtete MitbürgerInnen, die in Flüchtlingsunterkünften in Kreuzberg Süd-Ost bzw. in Nord-Ost-Neukölln leben
- BürgerInnen aus Neukölln und Kreuzberg, vor allem aus dem Richardkiez, der Köllnischen Heide, dem Reuterkiez und dem Gebiet rund um den Moritzplatz
- Fachkräfte aus Kitas, Schulen, Jugendhilfe und Verwaltung
- MultiplikatorInnen in Kreuzberg und Neukölln, wie KulturmittlerInnen, Elternvertretungen, Stadtteilmütter und -väter, Mitglieder der Quartiersräte und Nachbarschaftsräte

## Ziele

- Diskriminierung und Vorurteile abbauen
- Sorgen, Ängste und Bedenken bezüglich der gemeinsamen Zukunft abbauen
- Gegenseitiges Vertrauen und persönliche, positive Kontakte untereinander unterstützen
- Wissensvermittlung über das Leben in den Herkunftsländern und mehr Verständnis für Fluchtursachen und -erfahrungen ermöglichen
- Integration von geflüchteten Menschen ins Alltagsleben über gemeinsame Aktionen und Gesprächsrunden mit der Nachbarschaft aus dem Kiez; schnellerer Spracherwerb des Deutschen, Verantwortung für eine Verständigung und für die eigene Integration seitens der geflüchteten Menschen unterstützen

## Projektbausteine:

1. **Begegnungstreffen für Geflüchtete und ansässige BerlinerInnen in Kreuzberg Süd-Ost**
2. **Workshops für MultiplikatorInnen und engagierte BürgerInnen**
3. **Fortbildung für Fachkräfte**
4. **Workshops für Kinder und Jugendliche in Neuköllner Schulen**
5. **Informationsinputs in Nachbarschafts- und Elterngruppen in Kreuzberg und Neukölln**

### 1. Begegnungstreffen für geflüchtete Menschen und ansässige BerlinerInnen

Im Rahmen des Projekts soll eine sich regelmäßig treffende Gruppe von geflüchteten Menschen und BürgerInnen entstehen. Das kann nur über Vertrauen gehen. Wir nehmen uns in der Anlaufphase viel Zeit, um gute und vertraute Kontakte zu geflüchteten Menschen in Kreuzberg zu knüpfen. Langfristig entsteht eine Gruppe, die sich alle sechs bis acht Wochen trifft. Berliner BürgerInnen kommen dazu. Zusätzlich sind fünf halbe Tage für gemeinsame Freizeitaktivitäten vorgesehen. Die Treffen können sowohl aus moderierten Gesprächen, Austausch- und Workshop-Runden und Kochabenden als auch aus gemeinsamen Aktivitäten und handwerklichen Aktionen bspw. in den nahegelegenen Prinzessinnengärten bestehen.

### 2. und 3. Workshop-Reihen für MultiplikatorInnen und engagierte BürgerInnen aus der Nachbarschaft sowie für Fachkräfte im Sozialen Bereich

Im zentral gelegenen Aufbau Haus am Moritzplatz und in den Prinzessinnengärten in Kreuzberg werden im Laufe der Projektlaufzeit ein fünftägiger Workshop für MultiplikatorInnen und eine fünftägige Workshop-Reihe für pädagogische Fachkräfte stattfinden. Themen werden sein: Antidiskriminierung, Globales Lernen, Flucht und ihre Ursachen, Asylrecht und Aufenthalt in Deutschland und gemeinsame Perspektiven.

### 4. Workshops für Kinder und Jugendliche

Über unsere vier Schulstationen an Neuköllner Grundschulen und über unseren Kinder- und Jugendtreff Waschküche haben wir vertrauten Zugang zu Kindern und Jugendlichen. Unser Projekt bietet diesen Standorten ein spielerisches Workshop-Angebot aus zwei Bausteinen: jeweils zwei bis drei Themenhalbtage Antidiskriminierungstraining und Globales Lernen. Für letzteres kooperieren wir mit dem Entwicklungspolitischen Zentrum Berlin (EPIZ).

### 5. Informationsinputs in Nachbarschafts- und Elterngruppen

Über die von AspE e.V. organisierten und von MitarbeiterInnen begleiteten Elterngruppen und für den Nachbarschaftstreff Kreuzberg-Zentrum (Südcafé) bieten wir fünf zweistündige Informationsveranstaltungen an. Diese Treffs sind offen für alle BürgerInnen des Kiezes. Die Eltern in den Treffs sind eine wichtige und zentrale Multiplikationsgruppe. Mögliche Themen sind Fluchtursachen und -erfahrungen, Asylrecht und -leistungen, aktuelle politische Situation, Migrationsbewegungen und Lebenssituationen in den Herkunftsländern.

## Nachhaltigkeit

Wir werden in Zukunft weiterhin auch über dieses Projekt hinaus bildungspolitische Themen in unser Fortbildungs- und Workshop-Programm installieren, insbesondere in unseren Angeboten im Aufbau Haus am Moritzplatz. Seminare und Fortbildungsangebote wie „Globales Lernen“, „Flucht und Fluchtursachen“, „Asylrecht und Asylsituation in Deutschland“ setzen wir regelmäßig fort und bringen diese Themen in unsere Arbeit ein.

Die Erfolge aus der Begegnungsgruppe, wie bspw. mögliche Tandemgruppen, Fortsetzung der Gruppe mit fluktuierenden TeilnehmerInnen und gemeinsame Aktionen, sollen mit Unterstützung der Bezirke auch nach Projektende weiterhin Früchte tragen.

Unser Ziel ist es, am Moritzplatz einen Ort zu schaffen, an dem sich Geflüchtete und BürgerInnen langfristig treffen können.